

Manuskript**Beitrag: Die Angst der CSU im Wahlkampf –
Ende der Alleinherrschaft****Sendung vom 9. Oktober 2018**

von Beate Frenkel und Michael Haselrieder

Anmoderation:

Ein paar Tage noch bis zur Landtagswahl in Bayern und die CSU muss zittern. Haben die Parteistrategen das Credo des unvergessenen Übervaters Franz Josef Strauß etwa gründlich missverstanden? Der hatte gesagt: "Rechts von der CSU dürfe es keine demokratisch legitimierte Partei geben." Prompt kopierten die CSU-Spitzen Markus Söder und Horst Seehofer zumindest rhetorisch des Öfteren die AfD. Aber genutzt hat das laut Umfragen nicht, im Gegenteil. Dadurch wurden in der Mitte Plätze frei. Beate Frenkel und Michael Haselrieder über die bayerische Volkspartei auf der Suche nach dem Volk.

Text:***Deggendorf***

Bayern, die Grenzregion zu Österreich. Das letzte Wochenende vor der Wahl. Die CSU ist gerüstet – mit Obst und Broschüren.

***O-Ton Christa Katzdobler, CSU-Ortsverband Deggendorf:
Ein Apfel aus dem Bayerischen Wald, Lallinger Winkel - mit
der Bitte am 14. Oktober zur Wahl zu gehen und zu
überlegen, warum es uns in Bayern hier so gut geht.***

O-Ton Passant:

Ja, ja.

Die Region boomt, die Arbeitslosigkeit liegt unter drei Prozent. Eigentlich müsste er von den Erfolgen der Landespolitik profitieren: Bernd Sibler. Doch der Direktkandidat der CSU bekommt viel Unmut zu spüren:

O-Ton Anna Gschwendner:

***Ja, es liegt schon natürlich an den Flüchtlingen, das ist ein
heißes Thema.***

**O-Ton Frontal 21:
Aber Sie wählen CSU?**

**O-Ton Anna Gschwendner:
Wenn ich die Frau Merkel nicht dabei habe, dann schon. Man kann nicht mit keinem Land von der Europäischen Union sich nicht absprechen und alle willkommen heißen. Und dann kommen die rein.**

Sibler muss aushalten, dass die Leute vor allem über eins reden: Flüchtlinge.

**O-Ton Bernd Sibler, CSU, Direktkandidat Deggendorf:
Es ist hier in Deggendorf, in einer Region, wo vor drei Jahren jeden Tag 10.000 neue Leute durchgekommen sind, natürlich schon etwas, was die Leute gespürt und gesehen haben. Das ist stark in den Köpfen mit dabei, hier in allen Grenzregionen. Und da haben sich viele Leute auch nicht ernst genommen gefühlt.**

Die AfD wirbt mit „Festung Europa“, plakatiert Dirndl und Lederhose, profitiert davon, dass die CSU für immer weniger Heimat bietet. 19,2 Prozent holte die AfD hier bei der Bundestagswahl. Deggendorf ist deshalb wichtig für den Ministerpräsidenten.

Markus Söder tut sich schwer mit der neuen Konkurrenz von rechts. Erst hat er die AfD ignoriert, dann ihre Rhetorik kopiert und seit einigen Wochen setzt er auf Frontalangriff:

**O-Ton Markus Söder, CSU, Ministerpräsident Bayern:
Wenn dann dort die AfD-Vertreter aus Bayern sagen, sie seien die Strafe Gottes für die CSU in Bayern, sage ich Ihnen eines: Die haben nicht nur einen Schuss, meine Damen und Herren. So etwas möchte ich nicht in der Verantwortung in unserem Land sehen, liebe Freunde, das muss man klar benennen, das muss man klarstellen und deutlich sagen.**

Laut ZDF-Politbarometer liegt die CSU nur noch bei 35 Prozent. Bisher regiert die Partei mit absoluter Mehrheit.

Lindau

Am Bodensee, im Südwesten Bayerns. Rainer Rothfuß war hier vor sieben Jahren Oberbürgermeisterkandidat der CSU, inzwischen ist er aus der Partei ausgetreten - und Mitglied der AfD.

**O-Ton Rainer Rothfuß, AfD, ehemaliges CSU-Mitglied:
Die Flüchtlingspolitik der CSU war für mich entscheidend. Denn man hat mit Verantwortung getragen in der Öffnung der**

Grenzen, hat dann groß kritisiert, aber letztendlich nicht umgekehrt. Jetzt hat man nur viel Scheinpolitik betrieben, mit Asylkompromiss und mit bayrischen Grenztruppen. Das ist Augenwischerei und letztendlich Verrat am Bürger.

Rothfuß macht Wahlkampf auf dem Abendmarkt. Auch der politische Gegner ist da. Der AfD-Mann verteilt Flyer für mehr Volksentscheide. Rothfuß sagt: Nicht er sei nach rechts gerückt, sondern die CSU nach links.

***O-Ton Rainer Rothfuß, AfD-Mitglied:
Dieses Vakuum, was die Unionsparteien letztendlich gelassen haben durch eine Linksbewegung, füllen wir jetzt aus.***

***O-Ton Passant:
Leider sind sie aber keine wirkliche Alternative, deswegen brauchen wir auch das nicht.***

***O-Ton Rainer Rothfuß, AfD-Mitglied:
Ah ja, okay.***

In Bayern liegt die AfD laut Umfragen bei zehn Prozent.

Niedergottsau

Ein alter Wallfahrtsort in Oberbayern. Noch vor fünf Jahren haben hier 60 Prozent CSU gewählt, auch Josef Mayerhofer. Er war 30 Jahre lang Parteimitglied, jubelte einst Franz Josef Strauß zu – und ist jetzt bei den Grünen.

***O-Ton Josef Mayerhofer, B'90/DIE GRÜNEN, ehemaliges CSU-Mitglied:
Der Hauptgrund war für mich dieses Nach-Rechts-Abdriften und die Rhetorik, grad vom Seehofer. Da wollte ich kein Mitglied mehr sein, das kann ich auch nicht unterstützen. Das geht für mich nicht. Ich würde mir das wünschen, dass es eine starke konservative Partei gibt, die sich aber sonnenklar nach rechts abgrenzt, sonnenklar.***

Immer mehr konservativ-christliche Wähler fühlen sich in der CSU nicht mehr zu Hause. Ihre neue Hoffnung: die Grünen. Sie liegen bei 18 Prozent, derzeit zweitstärkste Partei.

***O-Ton Josef Mayerhofer, B'90/DIE GRÜNEN, ehemaliges CSU-Mitglied:
Der wertkonservative Ansatz: Mensch und Natur in Einklang zu bringen, Ökologie und Ökonomie in Einklang zu bringen, eine Balance zu finden aus den Dingen. Ich find, dass die grüne Partei der stärkste Vertreter ist in diesen Dingen.***

Beim Bier über Politik streiten, auch in Mayerhofers Heimatdorf

gehört das dazu. Lange hatte die CSU die „Hoheit über den Stammtisch“ für sich reklamiert. Doch die Zeiten seien vorbei, sagt der Wirt:

O-Ton Günther Bonimeier, Gastwirt Niedergottsau:
Weil die alle nicht wissen, was am Stammtisch die Leute drückt. Die sind viel zu weit vom Wähler weg. Deswegen glaube ich, dass die CSU bei Weitem das Ansehen nicht mehr hat.

Brannenburg

Das Inntal. Der Parteivorsitzende auf Wahlkampftour. Trillerpfeifen, statt Blasmusik.

Die Bürger demonstrieren gegen eine neue Bahntrasse Richtung Brenner.

O-Ton Demonstrant:
Herr Seehofer, wir sind heute da, dafür, dass unsere Heimat erhalten bleibt und dass unsere Heimat erhalten bleibt mit unserer Natur.

Der Bundesheimatminister präsentiert sich als Kümmerer:

O-Ton Horst Seehofer, CSU, Parteivorsitzender und Bundesheimatminister:
Deshalb werde ich mich jetzt in die Sache selber wieder einschalten. Wer mich kennt, weiß, dass ich mich, wenn ich von etwas überzeugt bin, massiv dafür einsetze. Deshalb habe ich manchmal auch Schwierigkeiten in Berlin, wie Sie wissen.

Dann doch noch Blasmusik. Die ständigen Querelen in Berlin, Seehofers Drohungen gegen Merkel, zuletzt das Hin und Her um den Verfassungsschutzpräsidenten - all das belastet den Wahlkampf.

O-Ton Doris Krämer:
Der Seehofer hat natürlich auch einiges kaputt gemacht. Wobei ich nicht alles schlecht finde, was er sagt. Er hat in vielen Dingen auch Recht, ne.

O-Ton Johann Pletl:
Dieses Hickhack, das dann manchmal so zu erkennen ist, im Juli schon mit der ganzen Geschichte und jetzt wieder mit dieser Maaßen-Geschichte, ich glaub, das hat jetzt ihnen nicht sehr gut getan.

O-Ton Frontal 21:
Kurz für Frontal 21 zum Wahlkampf: Viele Leute sagen uns hier, dass der Wahlkampf überschattet wird von Berliner

Problemen. Stichwort: Maaßen, Flüchtlingspolitik. Was sagen Sie den Leuten?

O-Ton Horst Seehofer, CSU, Parteivorsitzender:

Da sage ich, dass das nicht stimmt, weil es auch von den Medien sehr gepuscht wird in dieser Regel. Wir haben schon Wahlkämpfe gewonnen, da sind wir in Berlin oder in Bonn aus der Regierung gewählt worden, dann haben wir trotzdem die absolute Mehrheit in Bayern gewonnen.

Seehofer beschwört die guten alten Zeiten. Doch ob das reichen wird für die Machtansprüche der CSU in Bayern, wird sich in wenigen Tagen zeigen.

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.